Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler

Band: 3 (1860)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kaltigkeit won Belivielen Menschenlieber wie den schändlichften Ebre Dritter Jahrgang. Beim Choller. gang felle Boriter

k, robe Sinnlichkeir und Genußsucht als bie

und Gottabulickleit eine und aber

mungen, Der Lulmingtionspunkt

Biel. Samstag den 13. October

diesem Unterricht erweckt werden, basse

mehr ober weniger gum Bebürfn

Diefes wöchentlich einmal, je Camftage erscheinenbe Blatt fostet franko burch bie gange Comeiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährl. Fr. 2. 20. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Biel bie Erpedition. – Insertionegebuhr: 10 Cent. Die Beile ober beren Raum.

+ Wie muß der Religionsunterricht ertheilt werden, um gesegnete Früchte zu tragen?

nadioutofaio

Richt gar felten geschieht es bei Eltern, baß fie, um ihre Rinder vom Bojen abzuhalten, aus Gott einen Popang machen, ber fie, wenn fie Berbotenes thun, auf biefe ober jene Beife ftrafe. Diefe Strafe wird beschrieben, man jagt 3. B. es werde frant wenn es luge, ober wenn es ichwore, so laffe er bonnern und hageln, ober laffe bie Sonne nicht mehr icheinen, und folches ungereimtes Beug mehr. Das Rind lugt aber und es wird nicht frant, und findet, ohne Philosoph zu fein, bag, um es vom Lugen abzuhalten, man es angelogen, es wird breifter und endlich fo breift, baß es im Stande ift, ben fürchterlichften Strafreben mit lachendem Munde zuzuhören.

Bute man fich ja von folden Abwegen, bag man als Strafe ber Gunbe unnaturliche Folgen aufftellt, find ja ber naturlichen in Birflichfeit und Beifpiel genug, und wenn fie auch nicht allemal fo fart find, wie jene, fo find fie boch um fo wirtsamer, ba fie niemals auf fich warten laffen. Man zeige, daß Gott ein Gott ber Lang= muth fei, ber gerne verzeiht bem Reuigen, aber auch ein Gott bes ftrengen Ernftes bem Berftodten. Alle folche Belehrungen suche man möglichst forgfältig mit Beispielen zu belegen, benn bier fommt man mit bloger Theorie nicht aus. Diese Beispiele finden fich leicht in moralischen Ergablungen, in wirklichen Erlebniffen fowohl aus ber Mugends zeit ber Eltern, als ber bes Kindes felber. Man schließe aber alle folche Geschichten aus, wo von Beiftern, Teufels= fpuck und bal. Die Rebe ift. Diefe find eher geeignet, bas findliche Gemuth zu vergiften, als es zu beleben und zu Gott empor zu führen. Man hat ja viele Beispiele von Erwachsenen, bie, besonders mahrend ber Racht, ftets von Ungft und Schreden gequalt find, weil man ihnen in ber Jugend folch eitles Geschwät einimpfte.

Die Gindrucke von folden Erzählungen find oft fpater burch bie beften Lehren ber Bernunft nicht zu verwischen. Man hat sich aber nicht bloß in Acht zu nehmen, daß man dem Kinde solches Zeug felbst nicht erzählt, sondern hat auch ein wachsames Auge zu halten, baß bieß auch von anderer Seite nicht geschieht. Bar oft haben Dienftboten eine rechte Freude baran, wenn fie ein Kind burch Ergablungen von grauenhaften Mährchen recht in Angst und Schrecken jagen konnen, und wenn baffelbe, in bem Grauen ein eigenes Wohlgefühl empfindend, folche Erzählungen

gerne bort, oft fogar bringend verlangt. Diefes wolluftige Granen in ber Sicherheit verwandelt fich aber in veinliche Furcht, sobald man die Möglichkeit vorhanden glaubt, die einen Geifter- ober Teufelsspuck herbeiführen konnte. Biele Eltern und Hausgenoffen haben auch manchmal bie schänd= liche Freude, ein Kind fürchten zu machen, indem fie es bireft irgendwo hinschicken und ihm bann zuvor fagen: Dort befindet fich dieß und das, Einer ohne Ropf u. dal. Buften folche Eltern, was fie bamit anrichteten, fo wurden fie es gewiß unterlaffen, indem fie ihr Rind manchmal recht unglücklich machen, da gewöhnlich felbiges später ein Stlave bes Aberglaubens wird. — Im Ganzen legt man ber religiofen Erziehung viel zu wenig Werth bei; viele Rinder werden burch falsch angewandte Mittel verzogen, andere burch eine fogenannte Affenliebe verhatschelt. Ja es gicht Eltern, die aus ihren Kindern wahre Teufelchen machen, Allen zur Qual und zum Aerger, die um fie ber fein muffen. Sie fuhlen fich ftolg, wenn folche fich geberben wie Erwachsene, und haben felbst Freude baran, wenn fie sogar Fehler und üble Gewohnheiten von diesen nachahmen fonnen. Das Rind foll ftets Rind bleiben, feine Bierbe sei die anspruchslose Unschuld und arglose Offenheit, wie fie Jeius an ihnen liebte. Rur ein Rind, bas biefe hat, berechtigt zu schönen Hoffnungen. Wehe aber benen, bie diese Kleinen ärgern durch eine falsche Erziehung; sie werden einst vergebens Feigen suchen auf bem Dornbusche, ben fie gepflangt.

Auf ben Grund, ben bie Familie legte, bat nun bie Schule auf mehr birekte Beise fortzubauen. Wie ber Unterricht in der Familie mehr das religiöse Leben selber war und bie Belehrungen fich meiftens nur an bas Bufällige anknüpften, so geschieht er hier mehr nach eigent= lichen Grundfagen, fnupft fich an etwas ichon Gegebenes und Bestimmtes an, und nimmt begwegen auch eine mehr berechnete, burchbachte, regelmäffige Geftalt an. Es kommt hier auch fehr viel barauf an, wie diefer Unterricht ertheilt werbe; ber gleiche Stoff fann unendlich verschieden formirt und behandelt werden. Auch hier hort man ben Borwurf nicht felten, es werde immer mehr gelehrt und gelernt und boch sei die Belt ftets schlimmer, Die guten Früchte seltener. Es ift hier nicht ber Ort, zu untersuchen, ob biefe Un= schuldigungen gegrundet seien ober nicht, jedoch ift angunehmen, daß felbige wenn fie auch ber Schule im Allgemeinen gemacht werden, doch meiftens auf ben Religionsunterricht zu beziehen find. Immerhin kann Riemand behaupten, baß ber Unterricht allein an ber Berschlimmerung ber Sitten

schuld sei, hatte ja auch ben hausvater im Gleichniffe (Luc. 13) guten Samen auf feinen Acter gefaet und boch wuchs Unkraut barin. Jedoch ist nicht zu verkennen, daß ein gut ertheilter Religionsunterricht der zunehmenden

Berichlimmerung entgegen wirten muß. 3ch will nun bier in kurzen Bugen zu zeigen suchen, nach meiner Ansicht ein folder Unterricht ertheilt werben follte. Bor Allem muß beim Schüler Liebe gu diesem Unterricht erweckt werden, daß er ihn gerne hört und er ihm mehr oder weniger zum Bedürfniß wird. Er foll ihm zur mahren geiftigen Speise werden, Die ben Beift belebt und fraftigt; Liebe soll ihn beleben, benn Gott ift die Liebe und so fann die Lehre von ihm nicht wohl etwas anderes sein, wenn sie achte Wahrheit sein foll. Diese fann eben einen Unterricht nicht burchwehen, wenn man ben Schuler mit leeren Namen und Zahlen qualt und von ihm 3. B. verlangt, daß er alle biblische Personen, gleichs viel ob wichtig ober nicht, in sein Gedachtniß einpfropse und herzähle. Hat eine Person aber durch ihr Leben und ihre Thaten ein warnend oder ermunternd Beispiel gegebeu, nun so halte man sich an der Sache, behandle und betrachte diese, bringe sie in Bergleichung mit dem Leben und hebe hervor, was nüglich ist. Ist die Sache selbst einmal recht erfaßt, so werden sich Name und Umstände schon von selbst einprägen. Sind aber Personen vorhanden, von benen man weiter Nichts weiß, als daß sie in den Sünden Baals oder Jerobeams gewandelt haben, so lasse man sie lieber weg und greife nach etwas Fruchtbarerm, sie haben ja gessundigt genug und brauchen jest Niemanden mehr zu gnälen. In dieser Hinsicht bietet die Aiklische Kinderbibel vielen Stoff, der füglich, ohne dem Werk zu schaden, hatte weggelassen werden können. Namentlich ist dieß im gestrennten Reich der Fall, wo der Stoff manchmal so durr ist, daß man oft keine Anwendung herausbringt, wenn man sich nicht wiederholen will, (diesem Uebelstand hat nun Die neue Rinderbibel Rechnung getragen).

Man wird aus dem Gesagten bereits gesehen haben, daß ich den Religionsunterricht auf die Bibel gegründet wissen will. Ich gebe zu, daß auch auf Grundlage eines andern Stoffes ein recht schöner Unterricht ertheilt werden kann, jedoch muß derselbe da mehr den Charafter von blogen Morallehren annehmen, kann also weder biblisch noch spezifisch christlich sein, und könnte für andere Religionen ganz gleich passen und die Folge davon ware Indisseren-tismus. Ein Unterricht, auf die direkte Offenbarung Gottes gestügt, muß auch eher zu Gott führen. Biel ist zwar schon die Bibel angegriffen, dieses und jenes darin bezweifelt und in Frage geftellt worden. Dies find Sachen, die nur dahin führen können, etwas, das man hat, zu verlieren, ohne einen Ersat dafür zu finden. Besser ist 3, man behalte, was man habe, glaube daran, so wird man sederzeit Trost und Hossinung sinden. Fängt man aber an zu zweiseln, hie und da zu rütteln, so hat man am Ende ein erschüttertes Gebäube, das über feinem Bewohner gusammenfällt und ihn verschüttet. Schon Jahrtausende hat fich dieses Buch bewährt, Millionen Menschen haben in ihm Hoffnung und Trost gesucht und gefunden, warum sollten wir es nicht mehr können? Tausende von Stürmen haben sich an ihm schon gebrochen und haben es nicht erschüttert, fondern befeftigt, taufend Sturme werden noch über dasfelbe hinziehen, ohne seinen Bau zu brechen Bas fich aber fo lang erhalten hat, tann nichts Gewöhnliches sein, es muß Wahrheit enthalten, es muß göttlich sein. Die Form mag endlich sein, der Geift ift aus Gott und bleibet ewig, wie dieser. Warum sollten wir also ben Religionsunterricht nicht auf dieses Buch gründen wollen? Hätte er diesen Grund nicht, so fehlte schon ein wesentslicher Faktor zum Gedeihen desselben, er würde schon in sich den Keim der Endlichkeit tragen, und den Menschen nicht als Bürger einer andern Welt in die Ewigkeit hins

Budem bietet uns auch die Bibel eine folche Mannig=

über tragen.

faltigkeit von Beispielen bar, wie sie wohl kein kunftlich aufgebautes Syftem aufweisen konnte. Da findet man ben Menschen sowohl im Familienleben, als im Staatenverband, lernt ihn kennen auf der höchsten Stufe menschlicher Burde, wie in der tiefften Niedrigkeit, erdlickt auf allen diesen Stufen und Berhaltnissen edle Geiftesgröße, Aufopferung und Menschenliebe, wie den schändlichsten Ehr= geig, Eigennut, robe Sinnlichkeit und Genuffucht als Die Triebfedern der Handlungen. Der Kulminationspunkt fittlicher Größe und Gottabnlichkeit ift uns aber nur in einem einzigen Beifpiele, nämlich in Jefus Chriftus gegeben, weßwegen auch das neue Teftament dem alten und nament= lich die Evangelien den andern Buchern des neuen Teftaments weit vorzuziehen find. Dieg ift bie eigentliche Quelle bes Chriftenthums, bas Waffer, bas in uns zum Duell wird, ber in's ewige Leben fließt. Alles andere ift mehr nur als Borbereitung und Ausführung zu betrachten. — So viel über den Stoff. um older -

werden, um gestignete Bruchte zu tragen? Areisschreiben

ber Borfteherschaft ber Schulfnnobe an fammt= liche Rreissnnoben des Rantons Bern.

aus Goti gigen Popanz

Es fallen oft in Gutachten ber Rreissynoden über die obligatorifch einzuführenden Lehrmittel migbilligende Bemerfungen über das bisher eingeschlagene Berfahren, nach welchem erft nach provisorischer Einführung der Lehrmittel die Gutachten der Lehrerschaft eingeholt werden. Insbesondere wurde uns dabet der Borwurf gemacht, als wahren wir gegenüber der oberften Erziehungsbehörde ju wenig bas verfaffungsmäßige Recht ber Lehrerschaft, nach welchem jedes Lehrmittel vor deffen obligatos rifcher Einführung in unfre Brimarfculen der Schulipnode oder ben Kreisspnoden zur Prufung und Beurtheilung vorgelegt werben foll.

Dan moge une entschuldigen, wenn wir burch vorliegendes Cirfularichreiben der Lehrerschaft bie Grunde mittheilen, warum die Tit. Erziehungedirettion mit unfrer Buftimmung bis jest bie von der Lehrmittelfommiffion verfaßten oder gutgeheißenen Lehre mittel gleich dem Drude übergab und die proviforifche Ginführung beichloß und erft nach ftattgefundener Berbreitung die ge-

fepliche Begutachtung verlangte.

Es ift mahr, durch das eingeschlagene Berfahren fann die Lehrerichaft bei ber ersten Auflage ihren Unfichten in offizieller Beise nicht Geltung verschaffen. Allein die Zusammensepung ber Lehrmittelkommiffion burgt bafur, bag wenigstens nichts Unbrauchbares oder Unzwedmäßiges geschaffen oder empsohien werde. Budem fteht biefe gum großen Theil in fteter Berührung mit ber Lehrerschaft; ift alfo mit den daherigen Unfichten und Bunichen bekannt und wird diefelben, fo viel thunlich, berud-fichtigen. Die Lehrerschaft hat ferner ein öffentliches Organ, in welchem wichtige Schulangelegenheiten, wie Die Lehrmittelfrage, grundlich erörtert werden follen und auch wirklich grund: lich erörtert worden find, fo daß die Lehrmittelfommiffion ichon bei der Ausarbeitung der Lebrmittel nicht mehr barüber im Bweifel fein tann, was die Lehrerschaft will. Und wirtlich darf wohl unwideriprochen behauptet werden, daß bei allen bis jest eingeführten Lehrmitteln die Biniche der Lehrerschaft im Befentlichen Berudfichtigung fanden, wenn fcon feine gefetlichen Gutachten darüber eingeholt worden waren.

Indeffen murde die Erziehungedireftion, wie die Borfteberschaft der Schulfynode, gerne die Begutachtung vor der erften Ausgabe einholen, wenn die Ausführung Dieses Berfahrens nicht

auf zu große Schwierigfeiten ftiege.

Es mußte lediglich zur Begutachtung je eine Auflage von über 1000 Exemptaren veranstaltet werden. Die daherigen Drudfosten mußte naturlich der Staat tragen und Diefe murben befonders in gegenwärtiger Beit, wo die Ginführung neuer Lehrmittel rafch auf einander folgt, auf eine Summe ansteigen und ben Staat in einer Beije belaften, daß fein Erziehungs-Director es magen burfte, mit einem entsprechenden Creditbe= begehren vor den Großen Rath zu treten. Ida ?! Bansala nie

Aber es wurde auch auf diese Beife bie Begutachtung teine so grundliche werden als bei dem nun eingeschlagenen Bege. Rur ber fleinere Theil der Lebrer durfte mohl Beit finden die Bucher grundlich gu ftudiren ; namentlich mare dieß bei Lehrmitteln von größerm Umfang, wie bei ber Rinderbibel, ben Lefebuchern und dem Rechenbuch ber Fall und es wurden aledann bie Unfichten Ginzelner auf Rechnung ber Grundlichfeit und Allfeitigfeit ben Ausschlag geben. Gelangt hingegen bas Bert vorher zu praftischer Unwendung, fo wird feder denkende Lehrer mit ben Borgugen und Mangeln besfelben befannt und die wünschbaren Abanderungen machen fich leicht und find wohl felten fo bedeutend, bag nicht beibe Auflagen leicht neben einander gebraucht werden fonnten. 3m Hebrigen permeifen wir auf ben Bericht der Borftebericaft ber Schulfnnobe von 1858 -59, in welchem auf Geite 7 und 8 bie Frage über Die Begutachtung der Lehrmittel ausführlich befprochen ift und erinnern baran, bag die Generalfpnode letten Berbft fich ausbrud-lich mit bem biebahin eingeschlagenen Berfahren einverftanden erflart hat. Es fann fomit weder die Borfteberichaft ber Schulfunde noch die Tit. Erziehungedirection irgend ein verdienter Borwurf in biefer Ungelegenheit treffen.

Bei Burbigung aller Berhaltniffe und mit Rudficht auf ben Umstand, daß es Niemanden gelang ein Berfahren angugeben, welches die technischen Schwierigfeiten in der vorliegenden Frage zur Befriedigung Aller gelöst hatte, wird man fich,

fo hoffen wir, weiterer Borwurfe enthalten.

In Diefer Ueberzeugung zeichnen mit Gruf und Sanbichtag. Bern und Sumiemald ben 7. Detober 1860

Namens ber Borfteherschaft ber Schulfpnobe:

Der Prafibent: 3. Untenen. Der Secretair: C. Blatter.

Mittheilungen.

Bern. Schulfynobe. Die Borsteherschaft wünscht, daß die Bersammlung der Schulsynode auf den 27. Oftober angeordnet werde. Es ist dieß nur dann möglich, wenn die betreffenden Areissynoden sosort nach dem Wahltag (§ 2 und 12 der Berordnung vom 10. Nov. 1848) die Wahlprotokolle der Erz. Dir. unverzüglich einsenden, was dringend gewünscht werden muß. (Von amtlicher Stelle mitgetheilt).

- Berhandlungen und Beschluffe der Borfte berfchaft ber Schulfynode, (vom 29. Sept.) betreffent die Konfirmationsfrage. (Mitgetheilt vom Referenten brn. Lehner).

Die Borsteherschaft der Schulfpnobe fiellte diese Frage nur, um gegenseitigen Störungen in Schule und Unterweifung vorzubeugen, und den Schulbesuch, wie ihn das Geset vorschreibt, zu ermöglichen. Ueber den Unterricht selbst und den innern Gang desselben überläßt sie es den kirchlichen Behörden geeignete Borschläge zu einer bessern Organisation nach übereinstimmendem Plane zu machen. Die Schule und ihre Lehrer werden bereitwillig Alles ihun, was das Gedeihen des Konstrmandenunterrichts fördern kann, sobald von den kompetenten Behörden genau bestimmt ist, was gethan werden muß und es nicht den einzelnen Geistlichen überlassen wird, darüber nach Gutsinden zu verfügen.

Hienach und in Berucksichtigung ber verschiedenartigen Berhaltniffe und ber von ben Areissynoben eingegangenen Bunfche glaubt die Borsteherschaft ber Schulspnobe, zu Resglirung bieses Gegenstandes ber Synobe Folgendes zu bean-

tragen und vorschlagen zu muffen :

1) Die Dauer des Unterweifungefurfes werde funftig auf

ein Jahr festgefest.

2) Bo es die Berhaltniffe wunschenswerth machen, wie in Berggegenden, find mehr Stunden auf das Sommerhalb, jahr, als auf das Winterhalbjahr zu verlegen.

3) Die Schul- Kommissionen und ber Kirchenvorstand bestimmen, nach einem zu entwerfenden Reglement, die Zahl der Stunden und die Bertheilung dersetben auf die Tageszeit. Da, wo die Vertheilung der Stunden nicht der Schule unbeschadet geschehen kann, durfen höchstens 2 halbe Tage dafür in Anspruch genommenmerben.

4) Alle Kinder der reformirten Gemeinden bes Kantons, welche im Laufe des Aufnahmejahres bas 15. Altersjahr gund gurücklegen und durch eine Prüfung zeigen, daß sie bem Unterrichte zu folgen im Stande sind, muffen in die Unterweifung aufgenommen werden.

5) In feder Gemeinde wo der Konfirmandenunterricht abgehalten wird, ist demfelben ein eigenes Lokal anzuweisen. Wo solche Lokale nicht vorhanden find, muffen sie mit

Beforberung erftellt werben.

Auch noch über andere Buntte waren freilich im Interesse eines gedeihlichen Konstrmandenunterrichts Abanderungen ber bisherigen Einrichtungen und mehr einheitliches Zusammenwirten wünschbar und nothwendig, wie: In Betress des Lehrbuchs, der Bestimmung des Memorienstoffs, der Klassenintheilung und einer vom Kirchenvorstande anzuordnenden Schlusprüsung,

worüber aber bie firchlichen Behörden geeignete Borfchlage

bringen mogen.

— Diesen herbst treten 2 neue Sekundarschulen in's Leben, eine in Wiedlisbach, die andere in Frausbrunn nen, jede mit 2 Lehrern. Die Lehrerbesoldungen in Wiedlisbach betragen je Fr. 1700, diesenigen in Fraubrunnen je Fr. 1500.

- Martichreierei. 3m "Schweiz. Bolfeschulblatt" v. Dr. J. Bogt, Rr. 39, fieht zur Empsehlung der sog.

"Sprachbriefe" folgendes gu lefen :

"Mittelft Diefen, von 2 Professoren ber Philologie verfaßten Sprachtriefe, erlernt jeder, des geläufigen Lesens Aundige, eine diefer Sprachen in einem Jahre ohne Lehrer und ohne Borfenntniffe und Buch er forrett schreiben und sprechen," ze. Unterzeichnet: Ferdinand

Bogt, Cohn in Bern.

Bir fennen Diefe Sprachbriefe nicht, geben aber gerne gu, daß biefelben ein recht brauchbares Gulfemittel gur Erlernung fremder Sprachen find. Dagegen enthalt Die Behauptung, daß "mittelft diefer Sprachbriefe jeder zc. eine diefer Sprachen ohne Lehrer und ohne Bortenntniffe und Bucher forrett ichreiben und fprechen lerne" - eine maßlose lebertreibung und eine abfichtliche ober auf Untenntnig ber Sache beruhende Taufdung Des Bublitums. Ber fich je ernftlich mit Erlernung einer fremden Sprache befagt hat, weiß, daß es unter allen Umftanden ein tuchtig Stud Arbeit und jahrelange Anstrengung erfordert, eine folche forrett fprechen und schreiben gu lernen; innert Sahresfrift ift es abfolut unmöglich, diefes Biel zu erreichen, namentlich wenn man auf Diefe "Sprachbriefe" als einziges Sulfemittel beschränft ift, und follte ein ganges Dugend von "Brofessoren der Philologie" an Diesem Bunderwerke gearbeitet haben.

"Dhne Lehrer!" — Zum "forrett sprechen" gehört wesentlich die richtige Aussprache. Diese erlernt sich aber nur im direkten, persönlichen Berkehr mit Solchen, die die fremde Sprache geläusig, sicher, rein und forrekt sprechen. In Summa: Auch im Loben und Anpreisen des wirklich Guten muß man Maß halten, und die Sache nicht ins Aschgraue treiben. Bei verständigen und einsichtigen Leuten wird mit solch spekulativen Uebertreibungen ohne dies nichts ausgerichtet. Die Bresse aber hat die Pflicht, solchem Unsug ernstlich entgegenzutreten.

Seeland, 9. Oft. Gestern Nachmittag sollte die Bewerberprüfung für die Schule zu Scheunenberg Kirchgem. Wengt stattsinden. Die Besoldung war das gesestliche Minimum; Fr. 90 wird an der Baarsoldung (280 Fr.) für 1½ Juch. Land abgerechnet. Die wohlbegüterte Gemeinde Scheunenberg, welche mit ihrem achtungswerthen Lehrer in Conssist gekommen, war zu knickerig das gesestliche Mittel (100 Fr. Besoldungserhöhung) zu ergreisen, um denselben zu entsernen, man griff zu einem viel verwerslichern, das aber dem Geldseckel nichts schadete: durch rohe Reckerien und Beleidigungen, ja sogar durch arge Berdächtigungen, wurde dem pflichttreuen Lehrer sein mühevolles Amt so sehr erschwert, daß er endlich seine Demission eingab. Erfreulich ist's, daß er schon eine bessere Anstellung gefunden.

Bei der gestrigen Bewerberprüfung waren 4 Lehrer anwesend, die Luft hatten, Dieselbe zu bestehen. Durch vorherige Unterredung wurde man aber einig, nur einzutreten, wenn die Baarbefoldung von Fr. 190 auf Fr. 300 erhöht werde. Tie verfammelte Schulfommiffion tonnte ober wollte aber nicht barauf eingeben, und fo murbe dann unverrichteter Sache die Prufung aufgehoben, und zwar zum großen Merger ber brei anwejenden Freunde bes herrn Bitar, welcher Diefelben vermuthlich mitgebracht, um ihnen bas Bergnugen zu verschaffen, Schulmeifter trullen gu feben. Er follte namlich in Abmefenheit bee orn. Schulinfpettore Die Brufung leiten.

Wir ersuchen Sie, Sr. Redattor, Diesen Sachverhalt in Ihrem Blatte ju veröffentlichen, Damit allfällige Bewerber um jene Stelle Renntnig erhalten, weffen fie fich bort gu verfeben

Biel. Un die erledigte 1. Anabentlaffe ber biefigen Burgerich ule murbe befordert or. Bilbermuth, bisheriger Lehrer der 2. Rl., und an Die 2. Rl. Gr. Gattiter, bis-heriger Lehrer der 3. Rl. Diese ift gur Biederbesegung ausgefdrieben. Unmelbungstermin 27. Dit., Prufung 3. Rov., Befoldung Fr. 1200.

- 11-0 1/2 III 1/10 1/2 -		.0		111195 58191	
nt mannetoloder in	isfchreib:	una	einer adai.	1 9 Hall 12 7	
Drt.	Schulart		3. Bfb. Gr.	Drüf.	
Rueggisberg.	Unterfcule	70	gef. Min.	12. Dct.	13
Röthenbach (Emmenth.)	Unterclaffe	70-	-80	16.	3
Epfach (Täuffelen).	Dberfdule	40	450	MP -	
Babern (Ronix)	Unterschule	80	gef. Din.	17. "	
Dbermangen (Ronig)	Element Cl.	80	fe" folgenbee	alreitano -	
Sumismalb	2. Claffe	80	527	ann n	
The standard stands	3. "	80	380 20.	Was II	
\$13134 Habilitable ** 63	4. ob. ElCl.	80	427	margin	
Schonegg (Sumismalb)	Unterclaffe	70	280	Sunnige	
Bafen in de	5. ot. Gl.=Gl.	90-	-100 441	Rehiver	
Thunftetten	Dberfdule	60	550 2c.	18. "	
William On Milliam	Mittelfcule	60	400 ac.	11 . 11	
tiels, Shirt bor had	Element.fc.	60	300 20.	1 0 3	
Bugberg (Thunftetten)	Dberjdule	75	550	T TIELY	
mittel gir Erfernung	Mittelfcule	75	400 ac.	ift. ertefelbe	Ŕ
bie Neb minterna der	Element.fc.	75	300 20.	(1/20) TON 1810	
Bettiemyl (Rrauchthat)	Unterclaffe	90	310 20.	19. ,	
3mei Echrerftellen an ber	Gecundarfcu	le in	Fraubrunnen.	Fr. 1500)
Befoldung für jeben Leh	rer. Eingabet	ermin	: 20. October		
Burgborf 6. Rl. Rbg.	80 Beibg. Fr	. 500	Prüfg. 20. 5	Det. 8 Uhr	S
Bremgarten U.fc. "	" gef.	Min	. , 18.	,, 1 ,,	
Bätterfinden 1 Gec.lehrer	ftelle für Relig	ion,	Mathematif, 9	taturwiffen	è
ichaft, Zeichnen, Schreit	en, Buchhalti	ung u	ind Befang.	Anmelbung	
bis 19. Detober. Befbg	. Fr. 1500.	I ATT	(UL, EMI	an amount	3
ting calciour curt	Ernennun	aen.	inu liadais h	me aith	11

Un bie Rantonsichule in Bern:

jum Lehrer bes Lateins uub bes Deutschen ber Literarabt heilung: frn. Borrer, Lehrer am Progymnafium in Thun.

gerner: Dr. Schwenter, Joh. Jak., als Lehrer im Grund bei Saanen. Dr. Dauswirth, Joh., als Lehrer im Turbad bei Saanen. Jafr. Megener, Katharina, als Lehrerin im Dorf bei Saanen. Dr. Aefch bacher, Peter, als Oberlehrer in Schweißberg bei Signau.

or. Do fer, Ulrich, als Unterlehrer in Schweißberg bei Signau. 3gfr. Eggimann, Elisabeth, von Byfachengraben, als Lehrerin ber 4. Klaffe in Gaffen bei Byfachengraben.

or. Egli, Joh. Ulrich, von Krauchthal, als Lehrer in Nieber-bipp bei Walliewyl.

or. Schwenffelber, Joh., als Unterlehrer in Krattigen.

or. Ilten, Joh., von Strättigen, als Lehrer im Rg: Am-foldingen bei Zieselberg.

Dr. Schweizer, Friedr., von Ruthi bei Thurnen, ale Lebrer

hr. Schweizer, Friedr., von Rüthi bei Thurnen, als Lehrer in Borbersultingen.
Igfr. Burkhardt, Maria, von Sumiswald, als Unterlehrerin in Obergoldbach.
hr. Gerber, Joh., als Lehrer in Langnau bei Gmünden.
Igfr. Probst, Maria, von Finsterhennen, als Unterlehrerin in Seedorf bei Wyler.
hin. Meinen in Bächlen als Lehrer in Haulensee.
hrn. K. häster von Gsteigwyler als Lehrer in Gsteigwyler.
" P. Mani von Schwendi als Lehrer in Oberstoden.
" Ch. hacken von Riggisberg als Lehrer in Mahrhach.

Ch. Sachen von Ruggisberg als Lehrer in Rohrbach.

Igf. Magb. Reber von Schangnau als Lehrerin in Oberlangenegg.
Drn. Ch. Hanni von Toffen als Lehrer in ber Gurzelen.
"Ch. Marti von Rüggisberg als Lehrer in Kalfftätten.
"K. Maron von Berlingen (Thurgau) als Lehrer in Kriesbaumen.

3. Graf von Uetenborf ale Lebrer in Bielbringen.

Brieb. Dofer von Urni als Lehrer in Urni. 3gf. E. Tufder von Limpach als Lehrerin in Nieberbach. Brn. J. A. Lang von Suttwyl als Lehrer in Suttwyl

orn. It. Bächler von Trub als Lebrer in Tannen.
" Job. Iff von Auswyl als Lebrer in Leimern.
Igf. Rofina Saster von Mabiswyl als Lebrerin in Lopwyl.
Frau Rofina Jeli von Jegenstorf als Lebrerin in Büetigen.

Frau Rosina Jeli von Jegenstorf als Lehrerin in Bieligen. Orn. Fried. Großenbacher von Walterswyl als Lehrer in Bellmund. Igs. A. B. Weber von Brütteleu als Lehrerin in Epsach. Orn. Fried. Binggeli von Wahlern als Lehrer in Kalnach. Ich. Isl. Hüri von Ins als Lehrer in Bern. E. Sianster von Eggiwyl als Lehrer in Bern. Isl. Rüczsegger von Wachfelborn als Lehrerin in Isl. Ros. Lanz von Rohrbach als Lehrer in Isl. Balmer von Laupen als Lehrer in Isl. Balmer von Laupen als Lehrer in Isl. Bern. Isl. Berrmann von Großböchstetten als Lehrerin in Isl. Röchlisberger von Langnau und Bern als Lehrer in in Bern. Isl. Miegsreib von Großböchstetten als Lehrerin in Bern. Isl. Miegsreib von Großböchstetten als Lehrerin in Bern.

E. Aefdlimann von Trachfelwald als Lehrerin in M. Flückiger von Bern als Lehrerin in E. Iselin von Ktrchberg als Lehrerin in

Bortf. folgt.

Ausschreibung. and and tim

Un der Burgerichule ju Biel ift durch Borruden bes bisherigen Lehrers ber Anaben: Clementarfchule biefe Stelle in Erledigung gerathen und wird beghalb gn neuer Concurreng ausgeschrieben. Bon Lehrern, Die fich fur Diefe mit gr. 1200 jagrlich befolbete Stelle bewerben wollen, wird grundliche Renutniß bes Glementarunterrichts und Gewandheit in der frangofischen Sprache gefordert. Ein im Beichnen bewanderter und fonft strebfamer Lehrer fande überdieß leicht Gelegenheit fein Ginfommen bedeutend gu verbeffern. Unmeldung bis jum 27. October 1860. Brufung, zu welcher auch nichtvatentirte Lehrer zugelaffen merden, am 3. November 1860 Bormittage 9 Uhr auf dem Rathhause zu Biel.

Biel, ben 8. October 1860

Namens der burgerlichen Schulcommiffion, ber Stadtichreiber von Biel

Denner.

Soeben hat in Unterzeichneter Die Breffe verlaffen und ift bafetbft, fowie durch alle foliden Buchhandfungen ju beziehen:

gehobenere Boltsichulen, Seminarien, niedere

Gewerbs- und Handwerkerschulen

circa 1000 Uebungsaufgaben und

mit mehr als 200 in den Text eingedruckten Figuren.

Mle Leitfaden beim Unterricht und jur Selbfibelehrung, mit besonderer Rudficht aufe praftische Leben bearbeitet

> bon Jafob Egger,

Schulinspector und gewesener Geminarlehrer.

Zweite, umgenrbeitete Juflage. Preis Fr. 3.

Biele Worte ber Empfehlung biefem Titel beizufügen, finden wir für überflussig; der Name bes Berfassers und der Absah der ganzen ersten Auflage innert wenigen Monaten burgen wohl genügend für die Gediegenheit des Buches. Durch die Umarbeitung hat zudem die gegenwärtige neue Austage noch bedeutend an Werth gewonnen.

In wenigen Wochen wirt bafelbft auch bas methobifchpraftische Re de n bu ch, von bemfelben Berfasser, in neuer verbesserter Auflage erscheinen, indem bie starte Auflage gleichfalls in furzer Zeit vergriffen war. Der Preis von Fr. 4 (für einen starken Octavband von circa 600 Seiten!) wird beibehalten und werden schon jest Bestellungen barauf angenommen von ber

Verlagsbuchhandlung R. 3. Why in Bern.